

Mykologische Notizen

Fund des Orangeseitlings — *Phyllotopsis nidulans* (Pers. ex Fr.) Sing

Im Nachtrag zu meinem Bericht im Myk. Mitt. Bl. 8: 28, 1964 kann ich über einen neuen Fundort berichten.

Am 15. September 1970 fand ich zwischen Schmücke und Fichtenkopf unweit des Rennsteiges in einer Höhenlage von etwa 960 m erneut den Orangeseitling an einem vermutlich durch Windbruch entstandenen Fichtenstubben.

Der Höhenunterschied zum ersten Fundort, Oberpörlitz, beträgt mehr als 400 m.

Bemerkenswert ist der zeitliche Unterschied des Wachstums an den beiden Fundstellen. Bei Oberpörlitz wurden die Fruchtkörper zweimal im Mai gefunden, während das letzte Vorkommen Mitte September beobachtet wurde. Nach Michael-Hennig soll diese Pilzart vom September bis März vorkommen.

Gerhard Proske, 402 Halle, Seebener Str. 9

Der Orangeseitling in der Dölauer Heide

Kreisel schreibt in „Phytopathogene Großpilze Deutschlands“, daß *Phyllotopsis nidulans* eine montane Art sei und im Flachland selten vorkomme, daher erwähne ich einen Fund vom 2. 11. 1960 aus der Dölauer Heide bei Halle auf einem Eichenstubben (leg. et det. Hermann). Die nierenförmig gekrümmten Sporen waren größer als bei Moser (Kleine Kryptogamenflora Bd. IIb/2) und Kreisel ($4-5 \times 2 \mu\text{m}$) und waren $6-7 \times 2,5-3 \mu\text{m}$ groß. Sie stimmten eher mit den Angaben im Michael-Hennig Bd. III überein, der $5,5-6,5 \times 2,5-3,5 \mu\text{m}$ anführt.

Mila Herrmann

Mucidin, eine Arznei aus dem Buchenschleimrübling — *Oudemansiella mucida* (Schrad. ex Fr.) v. Hoehn.

Einem Beitrag von Dr. L. Hanuš im Mykologický sborník 27: 86—87, 1970 entnehmen wir, daß es dem Mikrobiologischen Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag-Krč gelungen ist, aus dem Buchenschleimrübling — oder Beringten Schleim-

rübling, wie er auch bezeichnet wird —, einen antibiotischen Stoff zu entwickeln, der hemmend auf Schimmelpilze und Hefen wirkt. Dr. Vladimír Musilek und sein achtköpfiges Kollektiv verwendeten nicht nur die Fruchtkörper, sondern auch das Myzel und stellten ein schneeweißes Pulver her, das versuchsweise in Form von Salbe oder Spray angewendet wird.

Herrmann

Geruchstoffe der Stinkmorchel — *Phallus impudicus* L.

Neben den bereits früher gefundenen Phenylacetaldehyd und Phenylkrotonaldehyd¹ konnten List und Freund² Methylmercaptan und Schwefelwasserstoff als weitere Geruchsstoffe der Stinkmorchel nachweisen.

Dr. Walter Herrmann

Aus den Bezirken

Bericht über die Frühjahrstagung in Halle

Die Arbeitstagung der Beauftragten für Pilzaufklärung, wie die Pilzsachverständigen nun genannt werden, fand am 10. Mai 1970 im Hörsaal der Sektion Biowissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle statt.

Auf dem Programm standen folgende Vorträge:

„Pilze in der Lebensgemeinschaft des Waldes“ — Prof. H. H. Handke, „Pilzfloristische Kartierung in Naturschutzgebieten“ — Dr. P. Hentschel, „Die Familie der Wulstlingsartigen“ — F. Gröger.

Der erste Vortrag mußte leider wegen der Erkrankung des Referenten ausfallen. Dr. Hentschel forderte die Beauftragten für Pilzaufklärung auf, sich der Pilzkartierung in den Naturschutzgebieten anzunehmen. Tatsächlich wurde inzwischen im Oktober 1970 das Naturschutzgebiet Selketal erforscht, wobei etwa 200 Pilzarten bestimmt werden konnten. Die Möster Birken bei Dessau und die Große Probstei bei Naumburg werden 1971 bearbeitet.

¹ Myk. Mitt. Bl. 13: 27, 1969

² P. H. List u. B. Freund: Naturwissenschaften 54: 648, 1967

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Mykologische Notizen 30-31](#)